

Abschaffung der „Lex Koller“: Steter Tropfen höhlt den Stein

„Bei der Lex Koller muss der Bundesrat über die Bücher“ kommentiert heute die NZZ am Sonntag. Mein Fazit: Widerstand lohnt sich und Hartnäckigkeit zahlt sich aus.

„Angst vor hohen Mieten bringt Kehrtwende bei Lex Koller“ titelt die NZZ am Sonntag. Fast alle Parteien, mit Ausnahme der FDP, sind mittlerweile gekippt und ins Lager der Abschaffungsgegner übergelaufen. Noch im Februar 2006 forderte der Deutschschweizer Dachverband in der Vernehmlassung zwar griffigere raumplanerische Massnahmen gegen Zweitwohnungen, erklärte sich aber im Grundsatz mit der Aufhebung der „ausländerdiskriminierenden“ Lex Koller einverstanden: „Sie macht angesichts der bilateralen Verträge mit der EU und dem Gebot der Gleichbehandlung aller Wirtschaftssubjekte und Personen keinen Sinn mehr.“ „Aehnlich klang es bei der SPS.

Im Juni 2006 publizierte SP-Gemeinderätin Jacqueline Badran im „P.S.“ zwei kritische Artikel zum Thema, Anfang Juli 2006 schrieb ich mein erstes kritisches Positionspapier für den Vorstand des Zürcher Mieterverbandes. Im Oktober 2006 verabschiedete der MV-Zürich-Vorstand einstimmig eine Stellungnahme gegen die Aufhebung der Lex Koller, in der es u.a. heisst: „Die Tatsache, dass verschiedene fortschrittliche Kreise aus Angst, als fremdenfeindlich bezeichnet zu werden, vor einem Nein zurückschrecken, sollte den Mieterverband nicht von einer nüchternen Analyse abhalten.“

Ein Jahr später haben auch die Verbandsspitzen von SP und Mieterverband die Wende zum Nein vollzogen. Und die NZZ am Sonntag schreibt sec: „Als Ausweg bleibt wohl nur, das Geschäft für eine gründliche Lageanalyse und Ueberarbeitung an den Bundesrat zu retournieren.“

„Politik ist das geduldige Bohren dicker Bretter“ hat Max Weber einmal geschrieben. Viele, die mit Ankündigungs-Schnellschüssen von Thema zu Thema hüpfen, immer nach einer guten Einschaltquote in den Medien schielend, scheinen diese elementare Weisheit vergessen zu haben...

NZZ-Blog vom 26. August 2007